



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 6. Capittel. Lehren vnd Räth/ sich wohl zu verhalten/ wann man ein
Oberkeit ist.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

544 Des innerlichen Christis
Welt / den Passionen oder Gemüths Bewegungen
vnd den Lasteren / grausamen vnd vndanckbaren
Meisteren dienen / vnd niemahl Ruh / noch Begni-
gung / noch einen einigen Augenblick lang eine
gründliche Freud haben / ist ein Höll leiden vor der
Zeit deren in der Ewigkeit.

Auff dem Weeg des Himmels erfahret man
nichts dergleichen : das Joch Christi ist süß / sein
Will liebreich / die Hilff / die er gibt / ist mächtig /
vnd der Trost / den er vber die kleine Widerwärtig-
keiten seiner Dieneren aufglegt / ist also vberflüssig /
dass sie in ihren Creussen glückseliger seynd / als die
andere in ihren Wollüsten.

Das 6. Capittel.

Lehren vnd Rath / sich wohl zu verhalten/
wann man ein Oberkeit ist.

Desus seye dein Liecht / dein Verleutung /
vnd dein Stärke in deinem Oberkeitlichen
Ampt. Diser Stand gedunckt dich verdrick-
lich vnd vnertraglich / weil es dir darin nit gelinget/
wie du gern woltest. Das ist / weil du glaubst / du
seyest ein Hindernuß an dem Zunehmen der Glory in
denen Seelen / die dir anbefohlen seynd / welche wann
sie von einer tauglicheren vnd mit Gott besser verei-
bahren Persohn geregirt wurden / besser thäten
nach deiner Meynung. Sihe ein schöne Red / vnd
wol schöne scheinbare Gründ vnd Ursachen / inzwi-
schen kombt dises alles nit / dann auß eigener Liebe vnd
Begird seiner eignen Fürsichtigkeit. Setz dich zu
den

NVI

441

den Füßen Christi / vnd er wird dich mit seinen Liech-
 teren erleuchten / du wirst sehen / daß ich die Wahrheit
 sage. Die wenige Vnderwerffung / die wir haben /
 in die Befelch vnd Ordnungen Gottes / verursachet
 vnseren Vnrubhen. Gott wil von vns nit ziehen / als
 ein gewüsse Maß der Glory oder Ehr / vnd wir mehr /
 als Gott von vns erforderet / vnd mehr Ehr ihme
 erzeigen / als er begehret. Vnser Vbel ist / daß wir
 vns den Beschaffenheiten Gottes / betreffend die Weiß
 ihne zuehren / nit wollen gleichförmig machen: was
 ihm gefallen / gefallen vns nit. Er wil / daß wir in den
 Weeg des Leydens treten / vnd wir wollen in den
 der Würckung eintreten: wir wollen lieber Allmu-
 sen geben / dann es annehmen: mit einem Wort /
 wollen wir nit pur lauter gnug thun dem puren lau-
 teren Willen Gottes.

Man muß sich nit entsetzen / noch vnruhig wer-
 den wegen der Mänglen vnd Vnvollkommenh eiterer
 der jenigen / mit denen wir leben / oder die vnder vn-
 serer Regierung seynd. Es seynd sterbliche vnd
 blöde Menschen / vnd nit Engel; vnd wollen / daß
 sie keine Mängel thun / ist vnmögliches wollen / vnd
 vnserer Vngedult zäueln / die nichts sehen wil / daß
 ihr mißfaller. Es ist vns betrüben von dem Verlust
 vnserer eygnen Fürtrefflichkeit / die nit erkent wird
 in einer bösen Regierung / vnd in einem kleinen Fort-
 gang; vnd dann / schwure man / es seye die einlge
 Ehr Gottes / vnd die Vollkommenheit der Seelen /
 die man suchet. Die / so ihn suchen / werden bißwei-
 len trawrig / aber es ist ein sanfft vnd ruhiges Miß-
 fallen / voll der Salbung / vnd ganz liebreich von

Gott. Ein Mißfallen / die der Seel Frid bringe an
statt ihne hinweg zu nehmen / vnd bereitet sie / sie
vollkommen mit Gott zu vereinigen / vnd zur Übung
allerhand Tugenden.

Es ist kein besser Mittel / sich in vnseren / vnd
in anderer Leuthen Augen zu vernichtigen / als durch
die Fähl / welche wir in vilen Vnvollkommenheiten
begehn. Daß ich ein gut Werck verrichte / welches
mich verächtlich mache vor anderer Leuth Augen /
wird ich es nit seyn vor meinen eygnen: daß aber ich
in ein grosse Vnvollkommenheit falle / siche the nichts
weder in anderer Leuth / noch in meinen Augen / daß
nit verächtlich seye / vnd die eygne Fürtrefflichkeit nit
abtröde. Die Natur / ergriffen vnd ganz verkaumet
ab der Erfahrenheit ihrer Schwachheiten / wüßte nit /
woran sie sich halten solte / ihr Ehrgeiz zu erhalten /
so muß dann sie zu Grund gehn / vnd also ziecht man
einen größten Nutz auß vnseren eygnen Vbten.

Wer seynd wir / daß wir vermessen seyn sollen /
als wann vnser Sorgen / vnd vnser Fleiß etwas
thun könnten / die Ehr Gottes zu vermehren? Wiß-
sen wir nit / daß er ihne selbst gnugsam seye / wegen
der vnendlichen Vollkommenheiten / die er in sich be-
greiffe / also daß er von sich selbst voll einer vnendli-
chen Ehr vnd Glory ist / in Vergleichung deren alle
Ehr vnd Glory / die alle Creaturen ihme geben kön-
ten / nichts ist? Ach! wie können die größte Heilige
mit Wahrheit sprechen / sie seyen vnnütze Knecht! Es
ist sonst wohl die Schuldigkeit aller Geschöpfen / daß
sie ihrem Schöpffer dienen; sie müssen es thun / oder
sie seynd Vbelthätter / aber es ist nit der Vortheil /
noch

NVI

440

noch der Nutz des Erschaffers. Dann er nit mehr /
noch weniger | Seelig ist; es ist allein / weil Ursach
ist / grosse vnd schöne Vergeltung zugeben.

Ich wolte mich niemahl betrüben / noch daß Herr
fallen lassen / nit zuthun alles / was ich gern wolte /
vnd solte / in denen Aempteren / welche ich nit wohl
verrichte; aber an Statt mich von meiner Unzug-
samkeit zu treiben / wil ich mich erfreuen ab der vn-
endlichen Gnugsamkeit Gottes. Was für ein
Wohlgefallen befinde ich / dich also reich / also gnug-
samb dir selbst zu sehen / O mein Gott! Meine Un-
vermöglichkeiten gefallen mir / weil sie mir besser zu
erkennen geben / daß du deiner Creaturen nit von-
nöhten hast. Schöne Sonn angefüllt mit vndreih-
chem Liecht / lebe seelig in dir selbst: versenck in
deine eygne Strahlen / nichts kan dein Glück seeligkeit
enderen; dann alle Sünden der Menschen / oder der
Teufflen / die dich beleidigen / verwunden dich nit
mehr / als wann einer gegen den Sonnen-Strah-
len ein wenig Ratt wurffe / dann er ihrem Glantz
vnd ihrer Schönheit kein Schaden breche. Es ist
die Contemplation oder Beschawung / die ich zu
einem Mittel nehmen wolte / aller Mänglen / wel-
che ich begienge / vnd aller / deren / die ich nit ver-
hinderie / auß Mangel meiner Unvermöglichkeit /
oder Erffers / zu Gott zu sagen: deine Schönheiten
seynd bunacklet / vnd deine Gürtigkeiten seynd nit
vermindret / Herr. Ich weiß / daß man mit Ubers-
schwung weinen muß / wann du beleidiget wirst; /
aber auch muß man sich ab deme erfreuen / daß du
in dir vnderlicher bist.